

Schnellbach

Etwas anders als „die anderen“ Dörfer



Schon von weitem kann man erkennen, dass Schnellbach anders ist: Keine Kirche – nur ein kleines Glockentürmchen auf dem Gemeindehaus, der ehemaligen Schule, ist zu entdecken.

Bis zum Beginn von Zuzug und reger Bautätigkeit in den Wirtschaftswunderjahren nach dem Zweiten Weltkrieg bestand der Ort lediglich aus vier entlang des Schnellbachtals aufgereihten, voneinander durch Wiesen und Weiden getrennten Ansiedlungen – jeweils nur ein paar Häuser, Ställe und Scheunen.

Zu fast allen Zeiten lag das Dorf an der Grenze des gerade gültigen Verwaltungsgebietes (u.a. zwischen Bassenheim – Sponheim, protestantisch Gödenroth – katholisch Sevenich, Kreis St. Goar – Kreis Simmern) und wurde vielleicht auch deshalb lange Zeit immer wieder von den Entwicklungen und Segnungen der Moderne später als andere Orte erreicht: Während das Nachbardorf Sevenich seit 1923 elektrifiziert war, brannte in (in dieser Zeit zu Sevenich gehörenden) Schnellbach erst 1939 das erste elektrische Licht. Ähnlich sah es auch beim Ausbau der Wasserleitung und dem Straßenbau aus – die heutige Ortsdurchfahrt wurde erst 1955 gebaut.



1941



Schulklasse 1921

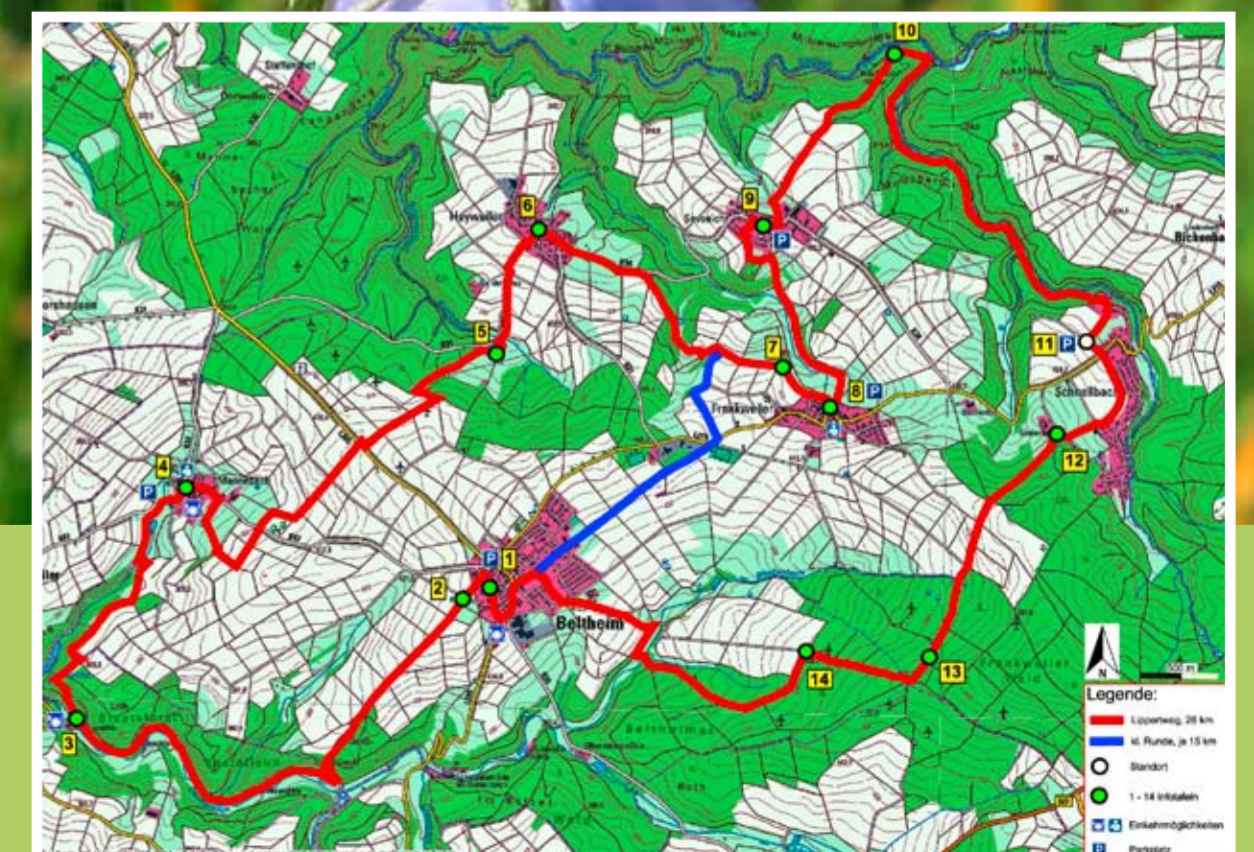
Die „Schnellbacher“ waren ein eigenwilliges Völkchen – es wurde ihnen eine gewisse Gesetzlosigkeit nachgesagt, sie fühlten sich häufig benachteiligt und legten sich gern mit der Obrigkeit an, waren aber auch weltoffener und zugänglicher als gemeinhin im Hunsrück üblich. Man musizierte und feierte gern, die Schnellbacher Theatergruppe war früher im Umkreis beliebt und ihre Tanzkapellen auf jeder Dorfkirmes unverzichtbar.

Hier lebten kaum Bauern wie in den umliegenden Dörfern, sondern Klein-Handwerker, Heimarbeiter (Besenbinder, Sägemacher, Korbflechter) und wenige „Ackerleute“ ohne großen Land- oder Waldbesitz. Viele mussten sich in

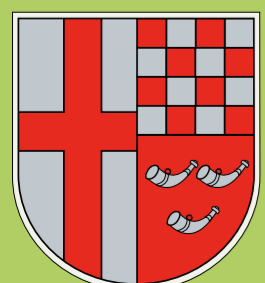
der Fremde (z.B. im Ruhrgebiet und im Raum Köln) verdienen, um ihre Familien zu Hause durchzubringen.

Armut und Elend waren in diesem Dorf besonders groß. Dorfschullehrer Kochhan schreibt 1923 in seinen Aufzeichnungen: „In der Schule macht sich die Not grauenhaft bemerkbar. Nach meiner Ansicht sind hier 60% der Kinder unterernährt. Bis 75% sind mit ungenügendem Schuhwerk versehen... In vielen Familien legt man sich angekleidet ins Bett; von einer Familie weiss ich bestimmt, dass sie nur eine leere Bettstelle hat, die fünf Kinder liegen auf Lumpen – die gebettelt sind – auf Bänken und Fußboden, zugedeckt wiederum mit Lumpen ...“.

(Fotos: Archiv Schnellbacher Bürger)



Länge: 26 km
Dauer: ca. 8 h
Höhenprofil
Schwierigkeit: mittel
Standort: **11**



Gemeinde Beltheim
www.beltheim.de



Der Lippertsweg
Auf den Spuren des Lipperts Josef
Rundwanderweg
der Gemeinde Beltheim